Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 63 (1969)

Artikel: Die Kinderwallfahrten aus Deutschland und der Schweiz zum Mont-Saint-Michel : 1456-1459

Autor: [s.n.]

Kapitel: 3: Aufbau der Züge

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-129267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kamen, wurden sie vom Abte und den Klerikern in einer Prozession feierlich eingeholt [1]. Daraufhin beging man gemeinsam das Meßopfer. Möglicherweise während der Messe wurde eine besondere Zeremonie eingeschaltet, von der die Lübecker Chronik berichtet [2]. Man habe die Kinder mit einem «Heiltum» [3] gesegnet und gab ihnen hierauf noch eine Segnung mit einem «baren swerde». Wahrscheinlich sind unter diesen Segnungsgegenständen Schild und Schwert Michaels zu verstehen, die als Andenken an seinen Drachenkampf am Mont-Saint-Michel aufbewahrt wurden [4]. Zum Zeichen des Dankes ließen die Kinder ihre mitgeführten Fahnen am Heiligtum [5]. Vermutlich hat man den Wallfahrern Ablaßzettel ausgestellt und mitgegeben, sie waren der willkommene Beweis für die Erreichung des Wallfahrtszieles [6].

3. Aufbau der Züge

Die Wallfahrt ging «haufenweise» [7] vor sich. Das heißt die einzelnen Kinderzüge bestanden nicht aus bunt zusammengewürfelten Scharen, sondern gruppierten sich zu feststehenden Abteilungen. Diese festgelegte Ordnung des inneren Aufbaus der Züge hatte ihren Grund darin, daß die Kinder aus derselben Stadt beieinander blieben und unter dem Vorantragen einer Fahne geschlossen ihres Weges zogen. Da auf diesen Fahnen das Stadtwappen abgebildet war, kennzeichneten sich die Kinder als Abordnung dieser oder jener Stadt. Innerhalb einer solchen Gruppe waltete wiederum eine straffe Ordnung. Die Jüngsten gingen voraus, die Ältesten hinterdrein. Ähnlich wie in einer Prozession zogen die Kinder paarweise dahin [8]. Diese Einteilung werden die Kinder allerdings nur

[1] *Schlitpacher, Nota* S. 341 (s. unten S. 284, Anm. 2); vgl. auch *Faber, Evagatorium* S. 56.

[2] *Lübeck, Ratschronik* S. 239.

[3] «Heiltum» ist gleichbedeutend mit Reliquie, *Grimm*, Bd. IV, 2. Abt., Sp. 851.

[4] Zu den «Reliquien» vgl. unten S. 309 ff. und zur Deutung der Zeremonie S. 322 f.

[5] *Köln, Chronik* S. 800; *Speyer, Chronik* S. 419; *Regensburg, Chronik* S. 303 sagt dagegen, daß die Kinder ihre Fahnen wieder heimgebracht hätten; vgl. zu den Fahnen unten S. 270 ff.

[6] *Widman, Chronik* S. 224; *Speyer, Chronik* S. 419.

[7] *Annales Novesienses* Sp. 606 «catervatim»; ähnliche Ausdrücke bei *Chronicon Moguntinum* S. 388 «per turmas»; *Konrad von Geisenfeld* (s. unten S. 313, Anm. 1) «turmatim».

[8] *Köln, Chronik* S. 800: Sie gingen «paer ind paer in einre procession ind hatten ir vanen. die men in vurdroich (vortrug)»; *Lübeck, Ratschronik* S. 238: «unde wor se quemen in ene sted, so ghink en vôr myt der banner, unde de anderen volgheden

beim Durchzug durch Städte und Dörfer eingehalten haben: sonst dürften sie ordnungslos dahin marschiert sein [1], wie es die Lübecker Ratschronik und die Speyrer Chronik auch andeuten [2]. Auf ihrer weiten Reise trugen die älteren Kinder «Sorge für die anderen, führten sie auf dem Wege, um sie vor Gefahren sicher zu stellen» [3]. Indes kam es auch vor, daß den Kindern von der Stadt, aus welcher sie aufgebrochen waren, Erwachsene zur Betreuung und Begleitung mitgegeben wurden [4]. Sie sollten für Ordnung sorgen, die Kinder vor Dieben und Räubern schützen sowie ihnen helfen, sich auf dem Wege zurechtzufinden.

Die Größenangaben der einzelnen Abteilungen schwanken, da sich das Ausmaß nach der Zahl der aus einer Stadt fortgezogenen Kinder richtet; allerdings haben sich sicherlich auch Kinder von verschiedenen Herkunftsorten zu einer Gruppe formiert. Ein einzelner Haufe wird die Zahl dreihundert selten überschritten haben [5]. Der Zusammenschluß der

na by paren, twe unde twe»; *Chronicon Belgicum* S. 409: «Incedebant (iuvenes) ... erectis vexillis euntes processionaliter ... semper praecedente vexillo ...»; *Speyer, Chronik* S. 419 «und wo sie durch die stette oder dorffer gingent, so trug man in daz banier vor und gingent ye zwen und zwen mit ein ander, alz die jungsten vor uß». Vgl. H. DÜNNINGER, Processio, S. 86: «Sind Kinder (bei einer Wallfahrt) mit dabei, so läßt man ihnen die Spitze des Zuges, damit sie das Schrittempo bestimmen, weil sie sonst vielleicht gezwungen wären, recht große Schritte zu machen». Auch bei den Kinderwallfahrten hatte es vor allem marschtechnische Gründe, wenn die Jüngsten vorausgingen.

1 Auch bei den Geißlerzügen herrschte das ungeordnete Einherschreiten auf freiem Felde im Gegensatz zur straffen Anordnung in den Städten; s. KARL LECHNER, Die große Geißelfahrt des Jahres 1349, in: Historisches Jahrbuch 5 (1884) S. 453, 458 f.

2 Vgl. oben Anm. 7.

3 Übersetzung von *Trithemius, Annales* S. 431 nach F. FALK, Kinderwallfahrt, S. 196. Vgl. auch *Artzt, Chronik* S. 147 f.: «Etliche die regierten (S. 148) die andern die da cleyn warent, wan etliche vast kleyn vnd jung warent».

4 Schon oben erwähnt wurden als Führer und Begleiter: die acht Männer, die mit den Basler Kindern zogen (S. 233), die Begleiter aus Fribourg (S. 235) und Schaffhausen (S. 245), der Haller Schulmeister (S. 244) sowie der Eichstätter von Pappenheim (S. 249). Hinzuzufügen ist vielleicht noch eine «Bedeckung» der Straßburger Kinder (S. 233, Anm. 1).

5 Die Größe der einzelnen «Schwärme» wird wie folgt angegeben: *Schnitt, Zusätze* S. 300: 150 Kinder (aus verschiedenen Ortschaften); *Widman, Chronik* S. 223: 100; *Artzt, Chronik* S. 148: 120, 100, 300; *Blauenstein, Flores* S. 84: 100, 200, 300; *Batz, Bericht* S. 567: 400; *Specklin, Collectanea* S. 276: 400; *Gesandtschaftsbericht* S. 129: 200, 300; *Speyer, Chronik* S. 419: 100, 150, 200; *Chronicon Elwacense* S. 48: 400; *Regensburg, Chronik* S. 303: 400, 600, 1000; *Hessen, Chronik* Sp. 284: 500, 600, 1000; *Vinzenz* S. 339: 500. Diese Zahlenangaben sind im einzelnen nicht zuverlässig, da die Berichte nicht streng zwischen gesonderten Abteilungen und einem ganzen Wallfahrtszug unterscheiden. Außerdem muß man mit der Möglichkeit der Übertreibung rechnen.

einzelnen Abteilungen zu einem Wallfahrtszug konnte dann eine beachtliche Größe erreichen, so daß es durchaus glaubwürdig ist, wenn E. Artzt von mehr als tausend Kindern berichtet, die während weniger Tage durch Weißenburg gezogen sind [1].

In diesem Zusammenhang ist auf einen grundlegenden Unterschied zum sogenannten deutschen Kinderkreuzzug hinzuweisen. Im 13. Jahrhundert sammelten sich die Knaben um einen Kölner Führer namens Nikolaus, «dem sie in starker Verehrung anhingen und dessen Verheißungen sie glaubten» [2]. In den Quellen der Kinderwallfahrtsbewegung wird kein einziger jugendlicher Anführer namentlich genannt. Sicherlich hat es auch keine überragende Führerpersönlichkeit gegeben, die ihre Umgebung in Bann zog und andere Jugendliche zum Aufbruch veranlaßte. Dieser Schluß legt sich auch schon durch die zeitliche und örtliche Ausdehnung nahe. M. Beheim-Schwarzbachs [3] romanhafte Verknüpfung der Kinderwallfahrten mit dem pfeifenden Kinderführer von Hameln ist nicht nur historisch, sondern auch motivmäßig unzutreffend. Der Gefolgschaftsgedanke scheidet als Ursache der Kinderwallfahrten grundsätzlich aus.

Die Quellen geben keinen Aufschluß darüber, welche Wegstrecke die Kinder an einem Tage zurücklegten, doch ist zu vermuten, daß ein Tagesmarsch von dreißig Kilometern schon eine ansehnliche Leistung war. Der Durchschnitt jedoch dürfte wesentlich geringer gewesen sein.

4. Lebensunterhalt

Auf der Reise bestritten die Kinder ihren Lebensunterhalt aus den erbettelten Gaben mildtätiger Menschen. Daß die Kinder von Almosen gelebt haben, beweist nicht die ausschließliche Teilnahme armer Leute Kinder, sondern ist ein Zeichen für das mächtige Vertrauen in die Hilfe Gottes und des Erzengels. Bisweilen konnte ja die Bettelei ein Bestandteil der erschwerenden Bedingungen für die Durchführung einer Wallfahrt sein, wie aus dem allgemeinen Wallfahrtsbrauch bekannt ist [4].

[1] *Artzt, Chronik* S. 147.

[2] Hans Eberhard Mayer, Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart 1965, S. 189. Die wichtigste Literatur zu den Kinderkreuzzügen ist genannt bei: Hans Eberhard Mayer, Bibliographie zur Geschichte der Kreuzzüge, Hannover 1960, Nr. 2160–2166, S. 108 f. Eine zusammenfassende Monographie fehlt.

[3] M. Beheim-Schwarzbach, Michaelskinder.

[4] Vgl. L. Carlen, Bußwallfahrten, S. 245.